

EINFACH LESEN IST PROGRAMM

Von Madeleine Kuhn-Baer



Rosmarie Bernasconi
anlässlich der Feier
zum Verlagsjubiläum.
Pressebild

Zum 25-Jahr-Verlagsjubiläum hat die in Linthal aufgewachsene Rosmarie Bernasconi ein neues Buch geschrieben. Denn nach wie vor ist die eidgenössisch diplomierte Kauffrau, Webfrau, Astrologin, Verlagsinhaberin und Buchhändlerin äusserst aktiv. 1990 ist sie der Liebe wegen nach Bern gezogen – und dort im Mattequartier gemeinsam mit ihrem Mann Peter Maibach heimisch geworden. Seit 25 Jahren betreibt sie den Verlag «Einfach Lesen», seit 15 Jahren zudem einen Buchladen (heute an der Schifflaube 50 in Bern).

Zum Jubiläum ist ihr neuestes Werk «Buchpremierer Einfach Lesen» erschienen. Darin erinnert sie sich an diverse Buchtaufen und an heitere, amüsante Erlebnisse – auch im Glarnerland. «Dieser magische Moment, wenn aus viel Arbeit ein Stapel Papier und daraus ein Buch entsteht, das nach frisch gedruckt riecht, das glänzend und neu die ersten Schritte in die Buchwelt hinauswagt.» Unterhaltsam schildert sie, was sie an den Premierer berührt hat. «Denn jede Buchtaufe ist einzigartig, genauso wie jedes Buch und all die Menschen, die dazu beitragen.»

Welche Pläne hat sie für die Zukunft? «So lange ich mag, werde ich Bücher machen. Schreiben ist nach wie vor ein grosses Bedürfnis, und es liegen noch viele Geschichten auf der Strasse. Aber sicher nicht mehr 25 Jahre», lacht die quirlige Verlegerin.

www.einfachlesen.ch

KURZ NOTIERT

Revitalisierung Längrüti

► eing. Mit der Revision des Gewässerschutzgesetzes 2011 sind die Kantone verpflichtet, verbaute Gewässer zu revitalisieren. Den stark verbauten und in ihrer ökologischen Funktion beeinträchtigten Gewässern wird so an einigen Orten wieder mehr Raum gegeben, damit sie einen Teil ihrer natürlichen Dynamik zurückerhalten. An der Linth wurde bisher erst die Revitalisierung im Chli Gätschachen realisiert.

Die Gemeinde Glarus Süd hat nun ein erstes Revitalisierungsprojekt in Mitlödi vorgelegt. Ein altes baufälliges Gebäude sowie die Fischzuchtanlage in der Längrüti sollen abgerissen, der Quellbach natürlich gestaltet und der Linth mehr Platz eingeräumt werden. Die Stossrichtung dieses Vorhabens unterstützen die Naturschutzverbände Pro Natura, WWF und BirdLife – doch das jetzt vorliegende Projekt missachtet Vorgaben des Gewässerschutzgesetzes.

«Revitalisierungen müssen in erster Linie der Natur zugutekommen», betont Barbara Fierz von Pro Natura Glarus. «Aktivitäten des Menschen innerhalb der aufgewerteten Räume sind deshalb möglichst kleinzuhalten.

Besuchende sind vor allem als rücksichtsvolle Beobachtende der Natur erwünscht.» Diesem Grundsatz kommt das Baugesuch in wesentlichen Teilen nicht nach.

«Es ist ein neuer Wanderweg geplant, welcher sämtliche Spaziergängerinnen und Wanderer mitten durch den neuen Naturraum führen würde. Zudem ist ein Grillplatz vorgesehen, welcher das Gebiet noch mehr zu einem Rummelplatz machen wird», führt Anita Wyss vom WWF Glarus aus. Das Projekt erachten die Verbände in dieser Form nicht als bewilligungsfähig. Leider wurden die längst bekannten Bedenken der Verbände zu diesem Vorhaben nicht ernst genommen, sodass WWF Glarus, Pro Natura Glarus und BirdLife Glarnerland nun nach reiflicher Überlegung gegen das Bauprojekt Einsprache erheben.

Konzert in Braunwald

► eing. Am Donnerstag, 30. Dezember, um 20 Uhr gibt es im Bsinti in Braunwald Kammerpop mit Tiffany Limacher (Vocals), David Inauen (Keys), Polina Niederhauser (Cello). Das Trio besticht durch zarte Melodien auf

Schweizerdeutsch bis zu cineastischem Pop in Englisch. Epische Momente zum Jahreswechsel. Für diese Veranstaltung gilt die 2G-Regel. Eintritt.

Ausstellung im Bsinti

► eing. Im direkten Kontakt mit den Menschen von Kullorsuaq, einer der nördlichsten Siedlungen Grönlands, teilt Fridolin Walcher Freud und Leid des täglichen Lebens mit den Inuit und erfährt, was Eisschmelze und Klimaerhitzung für sie bedeutet. Dabei entsteht ein fotografischer Erlebnisbericht über ein Leben in völliger Abgeschiedenheit.

Zu einem Neujahrsapéro erzählt Fridolin Walcher über seine Motivation, gegen Schluss der Expedition zurückzubleiben in einem der nördlichsten Dörfer Grönlands. Er nimmt uns mit in den Alltag der Menschen im Eis, erzählt über seine Arbeitsweise und über seine Erlebnisse mit der Bevölkerung mit ihren Sorgen zur Eisschmelze.

Vernissage «Wohin zieht der Inuit, wenn das Eis schmilzt? Inuit bedeutet Mensch», Samstag, 1. Januar, 17 Uhr